Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 36

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ferienfahrt im eignen Wagen

Ein Warnruf
von Johann Knupensager

Ich hatte mich aufrichtig auf die Ferienreise im eigenen Wagen gefreut. Alle Versuche von mehr oder weniger kompetenter Seite, mir diese Vorfreude zu vergällen, schlugen fehl. Weder der Sarg auf dem Titelblatt einer Illustrierten noch die prächtigen Farbaufnahmen von stehenden Fahrzeugkolonnen auf der N 1 vermochten mich abzuschrecken, und nicht einmal die Vision eines Flachland-Automobilisten mit Wohnanhänger in einer alpinen Haarnadelkurve brachte mich von meinen Ferienplänen ab.

Aber dann las ich im Fachblatt für Autotourismus die nützlichen Hinweise und wertvollen Tips über die Vorbereitungen zu einer Ferienfahrt. Ich vernahm, was vorher alles zu prüfen sei, damit ich nicht unterwegs von einer Panne befallen werde. Ich will den lieben Lesern das Aufzählen aller bedrohten Teile ersparen. Von der Aufhängung bis zum Kühler, vom Vergaser bis zum Auspuff waren alle Bestandteile auf Ferienreisen von Defekten bedroht und deshalb vor dem Wegfahren nachzusehen. Ausgenommen vielleicht die Aschenbecher, aber auch sie mussten vor der Reise entleert werden, weil volle Aschenbecher den Fahrer irritieren und ihn veranlassen, in einen Abgrund zu steuern.

Ich überflog die Check-Liste und kam schlotternd vor Angst zum Schluss: Wenn ich alles nachsehen liess und der Garagist seine Arbeit gewissenhaft machte, würde es eben noch für die Winterferien im Februar 1975 reichen. Es sei denn, ich kaufe einen neuen Wagen, was allerdings den Nachteil hätte, dass der dann für die Sommerferien nicht eingefahren und damit auch wieder kinderkrankheits-anfällig wäre . . .

Die Vorfreude war verflogen. Wenn ich an die Auto-Ferien dachte, war mir zumute wie einem Hypochonder, der ein medizinisches Lexikon liest und sogleich sämtliche beschriebenen Krankheiten an sich selbst entdeckt. Und ich verzichtete auf eine Ferienfahrt im eigenen Wagen. Fluchend, schwitzend, unter Aufbietung der letzten Nervenkräfte, zwängte ich mich selbst, die Meinen, die Koffer, Säcke, Schachteln und alle übrigen sperrigen Feriengüter in einen überfüllten Autobus, dann in einen überfüllten Zug, sodann in einen weiteren, jetzt südlich überfüllten Autobus und schliesslich in ein uraltes Taxi, dessen Fahrer gute Ratschläge für gelegentliches Nachsehen der verschiedenen Autoteile offenbar auch nie ernstgenommen hatte.

Auf der Heimreise war es nicht besser, und als ich ins traute Heim zurückkam, setzte ich mich gleich an die Schreibmaschine, vertippte mich vor Kribbeligkeit und Erschöpfung dreimal pro Zeile, brachte aber doch irgendwie diese Glosse zustande. Und den gellenden Warnschrei an meine Leidensgenossen:

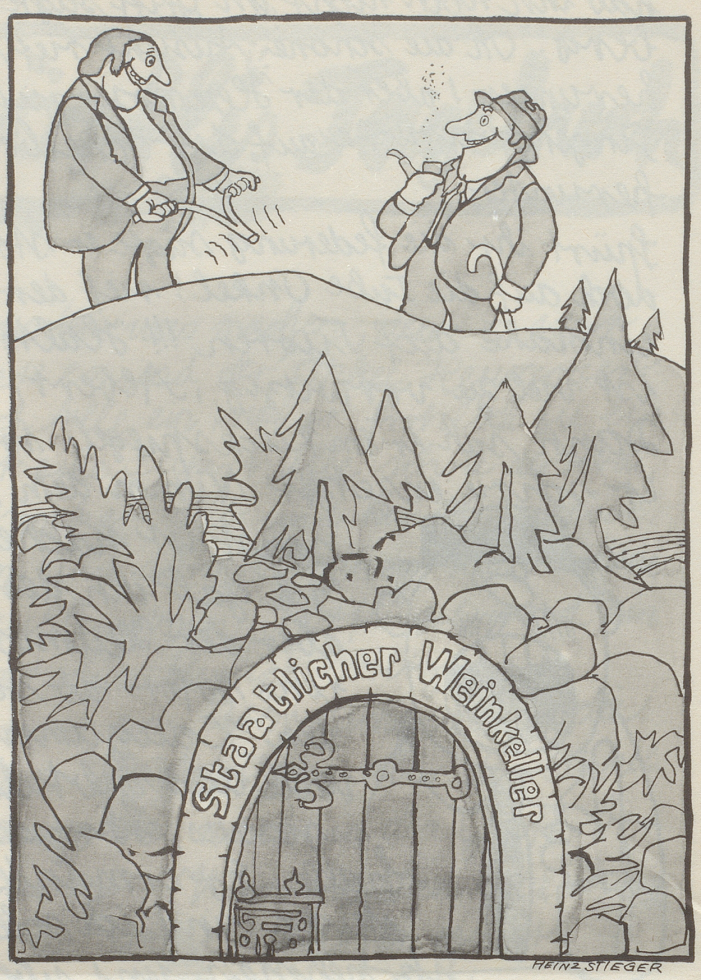
«Lasst die wichtigsten Teile eurer Wagen vor der Ferienfahrt nachsehen, rast nicht, seid vorsichtig, schnallt euch an, ruht euch aus – aber lasst euch von den Ratgebern in den Massenmedien nicht derart ins Bockshorn jagen! Geniesst die Reise im eigenen Gefährt! Genau so, wie jene Schreiber sie geniessen, die euch vor der Autofahrerei bange machen.

Das tun sie ja doch nur, um auf der Strasse für sich selbst um so mehr Platz zu haben!»

Konsequenztraining

Wenn ich mich auf der Schreibmaschine vertippe, schäme ich mich ein bisschen und versuche, den Fehler sauber zu korrigieren.

Schamlos hat sich eine Verkäuferin in einem Winterthurer Warenhaus innert 16 Monaten um 76 500 Franken (direkt in die eigene Tasche) vertippt. *Boris*



Dies und das

Dies gelesen: «Es fehlt an Pflegepersonal. Es fehlt an Hilfspflegepersonal. Es fehlt an Spitalbetten. Oder dann stehen Spitalbetten, ja ganze Abteilungen leer, weil es an Pflegepersonal fehlt. Es fehlt an Plätzen in Alterspflegeheimen . . .»

Und *das* gedacht: Ein Fehler kommt selten allein. *Kobold*

Aufgegabelt

Moses kam noch mit zehn Geboten aus. Die alten Römer brauchten bereits zehn Gesetzestafeln. Die Sammlung der eidgenössischen Gesetze füllte 1957 noch 1058 Druckseiten, 1973 wurden bereits 2266 Seiten voll gedruckt. Diese hektische Aktivität des Gesetzgebers kostet nicht nur Geld; sie schafft auch Verwirrung und Rechtsunsicherheit. *Beobachter*

Rindfleischberg

Die Landwirtschaftsminister der EG stehen vor einem Rindfleischberg im Ausmass von 120 000 Tonnen und wissen nicht, was tun. Sie werden doch nicht etwa auf die hirnverbrannte Idee kommen, die Preise herabzusetzen! *fis*

---

elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–